



**Haushaltsrede zur Sitzung des Stadtrates am 19.12.2013 der Fraktion CDU des Stadtrates der Großen Kreisstadt Glauchau zum Haushaltsplan 2014, vorgetragen von der **Fraktionsvorsitzenden Ines Springer****

*Sehr geehrter Oberbürgermeister, sehr geehrte Mitarbeiter der Stadtverwaltung Glauchau, liebe Kolleginnen, liebe Kollegen, sehr verehrte Glauchauer, ich freue mich besonders, dass heute so viele junge Glauchauer da sind, liebe Vertreter der Presse,*

Herr Oberbürgermeister, Sie und Ihre Mitarbeiter haben uns heute mit weihnachtlichen Aufmerksamkeiten umgeben, dafür darf ich mich im Namen unserer Fraktion recht herzlich bedanken.

Herr Oberbürgermeister, in Vorbereitung des Jahres 2014 hat die Stadtverwaltung einen Haushaltsentwurf erarbeitet und fristgerecht im Stadtrat eingebracht. Zusätzlich mussten nach der Einbringung dann noch die Mittel für die Beseitigung der Hochwasserschäden von knapp 9 Millionen Euro, die der Freistaat Sachsen Glauchau zur Verfügung stellt, in den Haushaltsplan eingearbeitet werden. Dies bedeutete noch einmal einen riesen Aufwand für die Verwaltung.

In unserem Haushaltsplan ist dennoch ein negativer Saldo zu verzeichnen. Frau Weigel hat das hinlänglich begründet. Der negative Saldo ergibt sich durch rund 4 Millionen Euro Abschreibungen. Durch die Umstellung auf das doppische Verfahren führt der negative Saldo im Jahr 2014 noch nicht zu einem Genehmigungsversagen des Haushaltes.

Zu Beginn meiner weiteren Überlegungen in Bezug auf die Entwicklung unserer Stadt, Herr Oberbürgermeister gestatten Sie mir bitte, dass ich mich bei Frau Weigel und ihrem Team, bei Ihnen, bei Ihrem ganzen Haus, bei allen nachgeordneten Einrichtungen, die Sie hier in Glauchau haben, und natürlich auch bei den Geschäftsleitungen und besonders den Mitarbeitern unserer kommunalen Gesellschaften ganz, ganz herzlich bedanke. Sie haben auch im Jahr 2013 für unsere Stadt Glauchau eine hervorragende Arbeit abgeliefert – danke.

In der Haushaltsdiskussion haben wir über viele Sachverhalte diskutiert. Es ist uns heute unmöglich, hier über alles zu sprechen. Aus dem Grund haben wir uns entschieden, nur wenige Punkte vorzutragen. Lassen Sie mich mit dem Thema Sport- und Vereinsförderung beginnen. Unsere Stadt fördert alle Vereine mit einer einzigen Vereinsförderrichtlinie. Das Verfahren hat sich in der Vergangenheit als sperrig und nur bedingt praxistauglich erwiesen. Eine sinnvolle Unterstützung bei Investitionen oder bei der Beantragung von Fördermitteln ist mit dieser Richtlinie nicht vorgesehen und auch de facto nicht möglich. Unsere Fraktion schlägt Ihnen deshalb vor, stattdessen entweder mit Sport- und Vereinsförderfonds zu arbeiten oder alternativ zu prüfen, mit einer getrennten Sport- und Kulturförderrichtlinie zu arbeiten. Wir würden darin die Möglichkeit einer besonderen und zielgerichteten Unterstützung der Vereine sehen und nicht das „Gießkannenprinzip“, wie wir es jetzt praktizieren. Wir würden Sie bitten, Herr Oberbürgermeister, dass Sie diesen Prüfauftrag dem Stadtrat zur Entscheidung vorlegen, so dass es möglichst dann auch im ersten Quartal des Jahres 2014 im Stadtrat zu einer Entscheidung kommen kann, wie wir mit der Sport- und Vereinsförderung weiter verfahren.

In diesem Zusammenhang bringe ich den Antrag zur Förderung des SV Lok Glauchau/Niederlungwitz wieder ein. Das war so vereinbart. Wir hatten den Antrag im ganz normalen Geschäftsgang zugunsten der Haushaltsdiskussion zurückgezogen. Heute bringen wir ihn wieder ein, da sich mittlerweile die Finanzierung aus unserer Sicht als möglich erweist. Der Stadtrat hat bezüglich des Baus eines barrierefreien Zugangs hier im Haus eine Entscheidung getroffen. Das bedeutet, die dafür eingestellte Summe wird nur zu einem Teil benötigt. Die verbleibenden Restmittel des Haushaltsansatzes könnten unseres Erachtens problemlos für diesen Antrag eingesetzt werden. Es ist zu beachten, dass auch der Verein gemeinsam mit dem Ortsvorstand in Niederlungwitz noch kleine

Hausaufgaben machen muss. Wir wissen, dass es noch Fragen gibt, die mit dem Nachbar bezüglich des Grundstückes zu klären sind. Das können wir, so glaube ich, getrost in die Verantwortung der Ortsschaftsverwaltung und des Vereins geben. Wir haben einen Weg gesucht und gefunden, wie wir die Finanzierung des Antrags klären können.

Hätten wir natürlich heute schon ein Fondsverfahren, müssten wir diesen Antrag nicht im Haushalt diskutieren. Der Antrag könnte direkt über das Fondsverfahren bearbeitet werden. Wir werden sehen, wie der Stadtrat entscheidet und wie wir in der Zukunft mit der Vereinsförderung umgehen.

Für uns ist ein weiteres wichtiges Thema das integrierte Stadtentwicklungskonzept. Wir sind unzufrieden, das darf ich hier bekennen, dass wir das Jahr 2013 haben verstreichen lassen, ohne dass es zu einer Entwicklung im integrierten Stadtentwicklungskonzept gekommen ist. Wir haben aus der Zeitung erfahren, dass das Kreiskrankenhaus einen Betriebskindergarten plant. Es wäre schön, wenn wir das integrierte Stadtentwicklungskonzept hätten, denn damit hätten wir auch ein Instrument, diese Form des Betriebskindergartens als Stadt zu begleiten. Sollte es sich, entgegen der Aussagen in der Zeitung, doch um einen „normalen“ Kindergarten handeln, würden wir darum bitten, dass wir im Vorfeld der Sondersitzung im Januar des Jahres 2014 Unterlagen dazu zur Verfügung gestellt bekommen. Die Unterlagen könnten oder müssten sein: die Verträge, das Konzept zum Kindergarten und natürlich der Finanzierungsplan.

Noch einen Satz zu Investitionen. Wir haben sicherlich ein ordentliches Investitionsvolumen in unserer Stadt. Vergleicht man allerdings unsere Zahlen mit anderen Städten, haben wir noch Luft nach oben. Das wirft einmal die Fragen auf: Was machen unsere Nachbarn anders? Warum können sie mehr investieren? Was müssen wir ändern, um künftig auch eine noch bessere Investitionsquote zu erzielen? Hier ein Einschub – für unsere Fraktion gehört nach wie vor eine öffentliche Toilette zur infrastrukturellen Grundversorgung. Die öffentliche Toilette muss nicht am Schillerplatz stehen. Sie sollte aber im Zentrum der Stadt Glauchau frei zugänglich sein.

Anderes Thema: Investitionen und Hochwasserschutz. An diesem Punkt gestatten Sie mir einen Blick zurück. Es wurde schon oft gesagt und trotzdem ist unsere Fraktion überzeugt, dass die Teamleistung unserer Bürger zum Hochwasser im vergangenen Sommer gar nicht oft genug gelobt werden kann. Es war eine Teamleistung, wie wir hier in Glauchau vor noch schlimmeren Schäden durch das Hochwasser geschützt wurden.

Allen voran den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr, den Mitarbeitern des Bauhofes, den vielen freiwilligen Helfern, der Bundeswehr danken wir herzlich. Es war einfach nur toll, was in Glauchau geleistet wurde, um die Stadt vor einer echten Katastrophe zu schützen. Wenn ich jetzt den Bauhof hier nebenbei mit angesprochen habe, dann kann ich mich dem Lob meiner Kollegin Scheurer nur aus voller Überzeugung anschließen. Ob der Bauhof beim „Absanden“ der Straße tätig wird oder ob die Mitarbeiter des Bauhofes ihren vielen anderen Aufgaben nachkommen, wir Stadträte tragen die Verantwortung für die Arbeitsbedingungen in unserem Bauhof. Und bei aller Prioritätensetzung im Haushalt, die wir vorgenommen haben, sollten wir in den kommenden Jahren sehr gründlich darüber nachdenken, ob es uns wirklich gut zu Gesicht steht, wenn wir dem Bauhof nicht noch etwas mehr Aufmerksamkeit schenken und vielleicht auch die Gebäudestruktur nochmal ein kleines bisschen überarbeiten könnten. Auch zu diesem Thema sollten wir uns einen Blick in unsere Nachbarstädte gestatten.

So wie ich jetzt zum Bauhof zwei – drei Sätze gesagt habe, darf ich das auch zur Freiwilligen Feuerwehr tun. Die Freiwillige Feuerwehr hat in den letzten Wochen und Monaten einen Brandschutzbedarfsplan, federführend durch Uwe Clemens, erarbeitet. Das bedeutet, dass wir mit dem Brandschutzbedarfsplan, der vom Stadtrat verabschiedet wurde, eine sehr gute Grundlage haben, aus der wir Handlungsaufträge für die kommenden Jahre ableiten können. Das sind u. a. Sachverhalte, die den Katastrophenschutz oder die Gerätetechnikwartung betreffen. Gemeinsam mit der SPD-Fraktion bitten wir die Stadtverwaltung, den Brandschutzbedarfsplan auszuwerten und erforderliche Einzelmaßnahmen, die sich daraus ableiten, aufzulisten. Den gemeinsamen Antrag übergebe ich Ihnen hiermit.

Jetzt kommen wir zu den kleineren Dingen im Leben. Im Jahr 2013 waren wir dankbar, dass 25.000 Euro im Haushalt standen, mit denen Kleinigkeiten gerichtet werden können. Als Beispiel, das ist das Lieblingsbeispiel von unserem Ulrich Schleife, nenne ich die schrittweise Sanierung des Mahnmals im Schillerpark. Auch für das Jahr 2014 stehen wieder 25.000 Euro für verschiedene kleine Maßnahmen zur Verfügung. Vielleicht gelingt es uns, dass wir von diesem Geld den Zustand des rückwärtigen Weges um den Friedhof herum verbessern können, so dass wir den einen oder anderen Spaziergänger auch ohne, dass er sich die Absätze abbricht, einen schönen, begehren Weg zur Verfügung stellen können.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, wir bedanken uns bei Ihnen und Ihrem Team für die Umsetzung der aktuellen Verkehrsprojekte in unserer Stadt. Das Lob für die neue Verkehrsführung, für die neuen Verkehrsanlagen, einschließlich des Kreisverkehrs, der in Verantwortung des Landkreises realisiert wurde, wird auch von Gästen unserer Stadt geäußert, die Zufahrten sind übersichtlicher geregelt, die Einfahrten zum Zentrum sind leichter zu finden. Natürlich gibt es auch in der Innenstadt noch ausreichend zu tun. So wurden am Markt zwei Häuser an potentielle Investoren verkauft. Die beiden Häuser warten noch immer auf die Sanierung. Wir würden uns freuen, wenn die Käufer zu ihrem Versprechen stehen und die zugesagte Sanierung umsetzen.

Meine Damen und Herren, ein weiteres, vermeidbares Ärgernis ist der Zaun in der Brüderstraße. Dieser Zaun widerspricht unserer Altstadtgestaltungssatzung. Die Sorge um eine Hangsicherung in diesem Zusammenhang ist nicht wirklich stichhaltig. Das Nachbargrundstück ist vollkommen ungesichert. Es gehört der Stadt Glauchau und auch da ist noch jemand am Hang verunglückt. Vielleicht gibt es doch mal eine Möglichkeit, den Zaun einfach abzubauen ohne große Aufregungen und ohne große Eingriffe in den städtischen Frieden.

Noch zwei kleine Punkte. Der eine Punkt, Kollegin Scheurer, ist die Flutrinne. Die Flutrinne ist komplett in der Regie von der Landestalsperrverwaltung. Die Sanierung dieser Hochwasserschutzanlage wird auch von der Landestalsperrverwaltung realisiert und finanziert.

Der zweite Punkt: Die Eisbahn. Auch wir können uns keinen anderen Standort für die Eisbahn vorstellen, als vor dem Schloss. Zumal mit sehr viel Aufwand und viel Geld an dieser Stelle eine gesonderte Stromversorgung eingerichtet wurde.

Meine Damen und Herren, ich darf mich für die Aufmerksamkeit bedanken. Ich wünsche Ihnen allen ein gesegnetes und friedvolles Weihnachtsfest. Kommen Sie gut ins neue Jahr. Viel Gesundheit, viel Glück und Erfolg und bleiben Sie Glauchau weiter gewogen und sprechen Sie sehr positiv über unsere Heimatstadt.

Danke. □

